

Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf

„Zusammenarbeit mit Krankenkassen – Erfahrungen bei der Umsetzung des Präventionsgesetzes am Beispiel des Landkreises Marburg-Biedenkopf“

Die Kommune und das Präventionsgesetz
am 04.04.2019
BVÖGD Kongress in Kassel

Rolf Reul und Dr. Birgit Wollenberg
Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf



Gliederung

- **Wie gestaltet sich bisher im Rahmen des PräVG die Zusammenarbeit mit der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bei der Umsetzung von gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen?**
-
- **Welche fördernden und hemmenden Erfahrungen/Erkenntnisse sind bisher bei der Umsetzung der gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen im Rahmen des PräVG aufgetreten?**

Wie gestaltet sich bisher im Rahmen des PräVG die Zusammenarbeit mit der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bei der Umsetzung von gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen?

Antragsstellung und –unterstützung GKV Hessen

individuelle Maßnahmen der gesetzlichen Krankenkassen

Erstberatung und Unterstützung durch die KGC

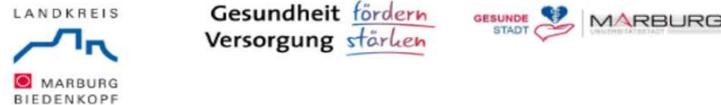
Anträge für kassenübergreifende Maßnahmen

Anträge BzgA Förderung

Antragsstellung
und Beratung
derzeit beim
vdek e.V.
Landesverband
Hessen

Prozessbeschreibung

Beirat



Gesundheit fördern
 Versorgung stärken

Präventionsplan
 „Gemeinsam für Gesundheit und
 Lebensqualität“

5 Jahre Förderung zur Entwicklung und Umsetzung des Präventionsplans durch die Techniker Krankenkasse

Präventionskoordinator

Versorgungskordinatorin

Präventionsplan als integrierte Handlungsstrategie

Versorgungsplan als integrierte Handlungsstrategie



AG AG AG

AG AG AG AG



Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf

Kreisausschuss
Fachbereich Gesundheitsamt

Gesundheit *fördern*
Versorgung *stärken*



Gesundheit *fördern*
Versorgung *stärken*



Konzeptentwurf im Rahmen der Initiative



„Seele in Bewegung“

Selbstwirksamkeit erleben – Empowermentprozesse
anstoßen



Ein präventives Angebot für Frauen und Kinder
mit Migrationshintergrund



Gesundheitsprojekt für langzeitarbeitslose Männer zwischen 25 und 35 Jahren

KONZEPT

Vorgelegt von der Praxis GmbH, Marburg unter Mitarbeit von Pia Hoppe
(Fachdienstleitung Projektmanagement; Fachbereich Integration und
Arbeit) und Rolf Reul (Geschäftsstelle Initiative Gesundheit fördern –
Versorgung stärken, Fachbereich Gesundheitsamt)

Praxis GmbH – gemeinnützige Beschäftigungs- und Bildungsgesellschaft

Gieselberger Straße 33 – 35037 Marburg
Tel.: 06421/8 73 33 0 – Fax: 06421/8 73 33 33
E-Mail: verwaltung@praxisgmbh.de – www.praxisgmbh.de

Amtliche Marburg 198 2028 – Geschäftsführer: Arbeit und Bildung e. V., Stadt Marburg, Stadt Stadthalldorf – Geschäftsführerin: Gerlinde Jäckle
SV-Nr. 031 230 04519 – USt-IdNr. DE 233733672 – Volksbank Mittelhessen, BIC: VHM1333, IBAN: DE37 5139 0000 0018 3451 09

Unterstützung gesundheitsfördernder Strukturen und gesundheitsbegünstigender Lebensstile in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf in Marburg

Konzeptentwurf für den Stadtteil Stadtwald 2017¹

| | |
|--|----|
| 1. EINLEITUNG/ HINTERGRUND | 2 |
| 2. ARBEITEN DER TRÄGER/ PRAXISERFAHRUNG | 5 |
| 2.1 TRÄGER VON MODELLPROJEKTEN | 6 |
| 2.1.1 Gesundheitsnetzwerk „mittendrin“ (2006-2011) | 6 |
| 2.1.2 Marburger Aktionsbündnis Gesunde Lebensstile und Lebenswelten „querfeldein“ (2009-2011) | 7 |
| 3. IST-ANALYSE | 7 |
| 4. GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM STADTWALD | 8 |
| 4.1 SCHAFFEN GESUNDER LEBENSWELTEN | 8 |
| 4.2 HANDLUNGSANSÄTZE UND ZIELE | 9 |
| 4.3 BEWEGUNGSFÖRDERUNG UND BILDUNG IM NATURRAUM | 9 |
| 4.4 BEWEGUNG | 10 |
| 4.5 ERNÄHRUNG | 11 |
| 4.6 ZUGANG ZU MEDIZINISCHER VERSORGUNG | 12 |
| 4.7 SYNERGIEN | 13 |
| 4.8 RICHTZIELE IM SINNE DER NACHHALTIGKEIT | 13 |
| 5. ANGEBOTSMODULE | 14 |
| 5.1 BEWEGUNGSFÖRDERUNG UND BILDUNG IM NATURRAUM (MODUL 1) | 15 |
| 5.2 BEWEGUNGSANGEBOTE (MODUL 2) | 16 |
| 5.3 GESUNDE ERNÄHRUNG (MODUL 3) | 17 |
| 5.4 AUFBAU EINES MULTIPLIKATOREN-SYSTEMS (MODUL 4) | 18 |
| 6. HANDLUNGSANSÄTZE/ WIRKUNGEN | 20 |
| 6.1 SOCIALRAUM UND LEBENSWELT FAMILIE – ERGEBNISSE AUS DEM MODELLPROJEKT „MITTENDRIN“ | 20 |
| 7. ANHANG | 24 |
| 7.1 VERÖFFENTLICHUNGEN DER TRÄGER | 24 |
| 7.2 FINANZIERUNGSPLAN | 25 |
| 8. LITERATURVERZEICHNIS | 26 |

¹ Angebotsmodule zum Stadtteil Riechberg folgen aufgrund der Stadtteilgröße bis Sommer 2018 und können in 2018 beginnend umgesetzt werden. Angebotsmodule zum Stadtteil Walden werden aufgrund anderer Schwerpunktthemen 2017/2018 im Stadtteil ggf. 2018 erstellt und 2019 umgesetzt werden können. In beiden Stadtteilen werden Angebote zur Gesundheitsförderung bereits entwickelt und umgesetzt.



Weitere Zusammenarbeit GKV - Beispiel Arbeitskreis (AK) „Gesundheitsförderung an Schulen“

- AK gehören u.a. die Barmer, AOK Hessen, IKK classic, TK, DAK Gesundheit und die Unfallkasse Hessen
- Gemeinsames Informationsblatt für Schulen zu bestehenden Angeboten der Krankenkassen/-verbände
- GKV unterstützt mit eigenen Angeboten die Schulen und eine erste Fachveranstaltung mit über 100 Teilnehmer*innen



Welche fördernden und hemmenden Erfahrungen/Erkenntnisse sind bisher bei der Umsetzung der gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen im Rahmen des PräVg aufgetreten?

Antragsstellung

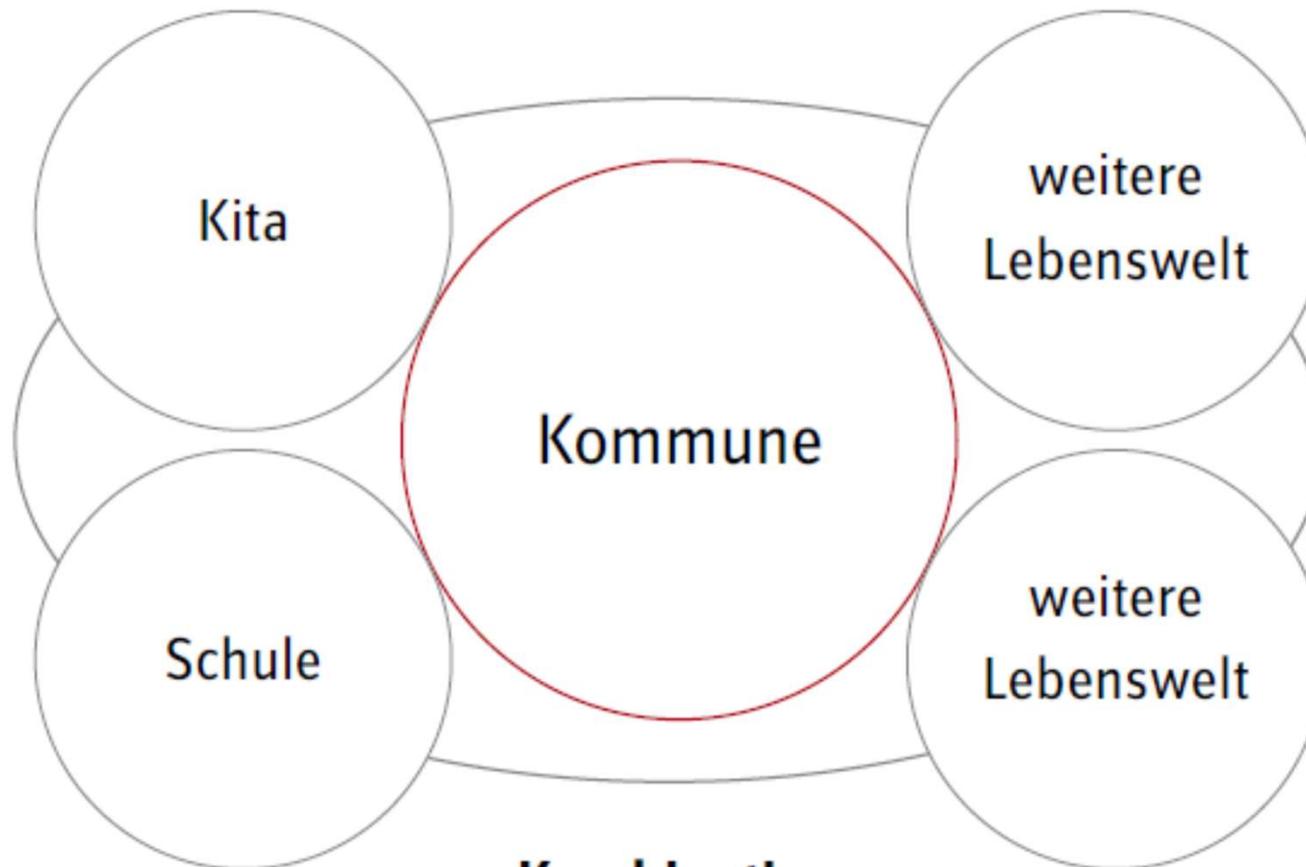
Grundlage:

- Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (PrävG)
- Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie (PrävRahmV) im SGB V im Land Hessen
- **Leitfaden Prävention – Handlungsempfehlungen für die Kooperation mit der GKV:** (aktuelle Fassung)

Förderung

- **Wesentliche Gelingensfaktoren für die Kooperation mit der GKV:**
 - Einrichtung einer gesundheitswissenschaftlichen Koordinierungsstelle im Gesundheitsamt
 - Entwicklung einer integrierten Präventionsstrategie
- hoheitliche Aufgaben innerhalb und außerhalb der Kreisverwaltung
- grundlegende Aufgaben der Formulierung des Antrags:
- Ist die Maßnahme präventiv wirksam und wird das im Antrag deutlich? - **Übersetzungsarbeit**
- enge Abstimmung und Kommunikation mit den Akteuren in der Region
- wenn möglich, Unterstützung nutzen durch Personen, die sich mit derartigen Antragsverfahren auskennen

Leitfaden Prävention – Handlungsfelder und Kriterien nach § 20 Abs. 2 SGB V in der aktuellen Fassung von 2018

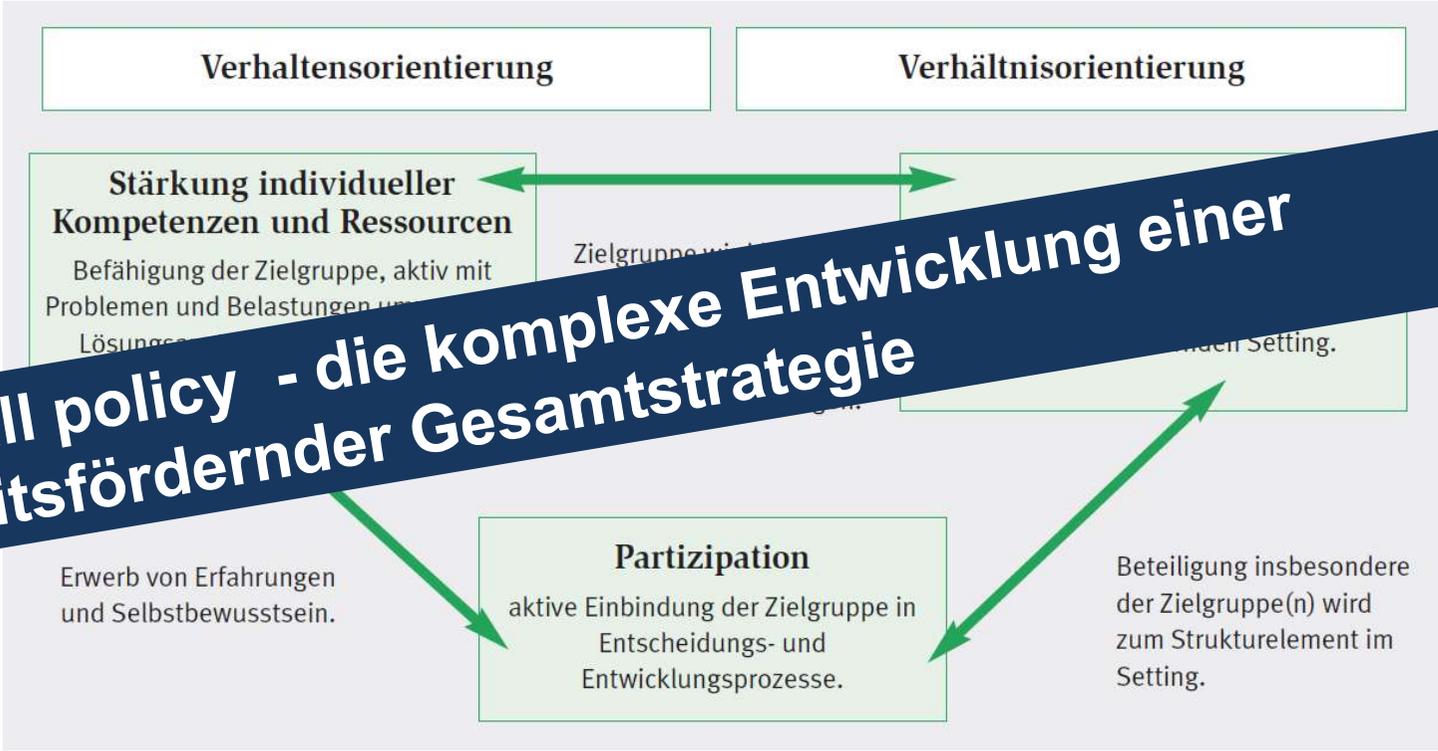


Setting-Ansatz (Lebenswelten)

- Nichtbetriebliche Settings / Lebenswelten u.a.:

-
- Quartiere / Stadtteile
- Schulen
- Kitas / Kinder- und
- Familienzentren
- Betriebe

Ziel:
Verbindung von
Verhaltens-
und
Verhältnisorientierung



Health in all policy - die komplexe Entwicklung einer gesundheitsfördernder Gesamtstrategie

Quelle: Killian et al. 2004



Die Good Practice-Steckbriefe – Qualitätskriterien des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit



Eine Entscheidungsgrundlage für
Mindestanforderungen bei
kassenübergreifende
Förderanträge in Hessen!



Anbieterqualifikation

| | Bewegung | Stressbewältigungs-kompetenzen | Entspannungsförderung | Ernährung |
|-----------------|---|---|---|---|
| Grundausbildung | <ul style="list-style-type: none"> Sportwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Staatsexamen, Magister, Master, Bachelor) Krankengymnast/in, Physiotherapeut/in Sport- und Gymnastiklehrer/in Ärztin/Arzt mit Zusatzqualifikation einer anerkannten Institution für den Bereich | <ul style="list-style-type: none"> Psychologin/Psychologe (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Pädagogin/Pädagogen (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor, Staatsexamen) Sozialpädagogin/Sozialpädagoge sowie Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Sozialwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) | <ul style="list-style-type: none"> Psychologin/Psychologe (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Pädagogin/Pädagogen (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor, Staatsexamen) Sozialpädagogin/Sozialpädagoge sowie Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Sozialwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Gesundheitswissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) | <ul style="list-style-type: none"> Diätassistent/in, Oecotrophologin/Oecotrophologe (ernährungswissenschaftliche Ausrichtung; Abschlüsse: Diplom, Master, Bachelor), Ernährungswissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Master, Bachelor), Ernährungs- und Hygienetechnik, Schwerpunkt „Ernährungstechnik“, Ernährung und |
| | <ul style="list-style-type: none"> Ärztin/Arzt mit Zusatzqualifikation im Bereich der Rückenschule, vergleichbar in anderen Indikationsbereichen) und Einweisung in das durchzuführende Bewegungsprogramm | <ul style="list-style-type: none"> Ärztin/Arzt | <ul style="list-style-type: none"> Ärztin/Arzt Sport- und Gymnastiklehrer/in Physiotherapeut/in, Krankengymnast/in Ergotherapeut/in Erzieher/in Gesundheitspädagogin/Gesundheitspädagoge (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Heilpädagogin/Heilpädagoge mit Zusatzqualifikation im Bereich Entspannung | <ul style="list-style-type: none"> Ärztin/Arzt mit themenbezogener Zusatzqualifikation gemäß z. B. den Qualitätsstandards der Ernährungsberatung einer anerkannten Institution im Handlungsfeld Ärztin/Arzt mit Fortbildungsnachweis gemäß dem Curriculum Ernährungsmedizin der Bundesärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin. |

Der „Leitfaden Prävention“ ist keine Einbahnstraße!

Quelle: Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)

Hemmende Erfahrungen/Erkenntnisse

- Förderschwerpunkte der einzelnen gesetzlichen Krankenkassen sind ebenso heterogen, wie die Förderunterlagen. Die Chancenungleichheit zwischen den Kommunen wird so verstärkt

- **Mögliches Spannungsfeld:**

Fachebene (ÖGD, Jugendhilfe, freie Träger...)



Kommunalpolitische Ebene

- Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Handlungskonzeptes in einem Landkreis erfordert sehr viele Ressourcen und das bundesweite Fördermodell „Gesunde Kommune“ der TK ist eine Ausnahme

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Rolf Reul
Fachdienst Prävention und Beratung
Geschäftsstelle Gesundheit fördern – Versorgung stärken

Landkreis Marburg-Biedenkopf
Fachbereich Gesundheitsamt
Schwanallee 23, D-35037 Marburg
Telefon: +49 6421 405-4179
Fax: +49 6421 405-4165
E-Mail: ReulR@marburg-biedenkopf.de
Web: <http://www.marburg-biedenkopf.de>

Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf

„Zusammenarbeit mit Krankenkassen – Erfahrungen bei der Umsetzung des Präventionsgesetzes am Beispiel des Landkreises Marburg-Biedenkopf“

Die Kommune und das Präventionsgesetz
am 04.04.2019
BVÖGD Kongress in Kassel

Rolf Reul und Dr. Birgit Wollenberg
Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf



Gliederung

- **Wie gestaltet sich bisher im Rahmen des PräVG die Zusammenarbeit mit der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bei der Umsetzung von gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen?**
-
- **Welche fördernden und hemmenden Erfahrungen/Erkenntnisse sind bisher bei der Umsetzung der gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen im Rahmen des PräVG aufgetreten?**

Wie gestaltet sich bisher im Rahmen des PräVG die Zusammenarbeit mit der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bei der Umsetzung von gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen?

Antragsstellung und –unterstützung GKV Hessen

individuelle Maßnahmen der gesetzlichen Krankenkassen

Erstberatung und Unterstützung durch die KGC

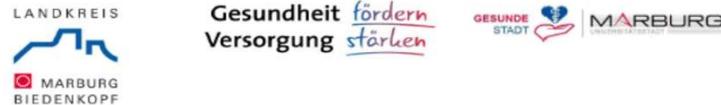
Anträge für kassenübergreifende Maßnahmen

Anträge BzgA Förderung

Antragsstellung
und Beratung
derzeit beim
vdek e.V.
Landesverband
Hessen

Prozessbeschreibung

Beirat



Gesundheit fördern
Versorgung stärken

Präventionsplan
„Gemeinsam für Gesundheit und Lebensqualität“

5 Jahre Förderung zur Entwicklung und Umsetzung des Präventionsplans durch die Techniker Krankenkasse

Präventionskoordinator

Versorgungskordinatorin

Präventionsplan als integrierte Handlungsstrategie

Versorgungsplan als integrierte Handlungsstrategie



AG AG AG

AG AG AG AG



Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf

Kreisausschuss
Fachbereich Gesundheitsamt

Gesundheit fördern
Versorgung stärken



Gesundheit fördern
Versorgung stärken



Konzeptentwurf im Rahmen der Initiative



„Seele in Bewegung“

Selbstwirksamkeit erleben – Empowermentprozesse
anstoßen



Ein präventives Angebot für Frauen und Kinder
mit Migrationshintergrund



Gesundheitsprojekt für langzeitarbeitslose Männer zwischen 25 und 35 Jahren

KONZEPT

Vorgelegt von der Praxis GmbH, Marburg unter Mitarbeit von Pia Hoppe
(Fachdienstleitung Projektmanagement; Fachbereich Integration und
Arbeit) und Rolf Reul (Geschäftsstelle Initiative Gesundheit fördern –
Versorgung stärken, Fachbereich Gesundheitsamt)

Praxis GmbH – gemeinnützige Beschäftigungs- und Bildungsgesellschaft

Gieselberger Straße 33 – 35037 Marburg
Tel.: 06421/8 73 33 0 – Fax: 06421/8 73 33 33
E-Mail: verwaltung@praxisgmbh.de – www.praxisgmbh.de

Amtliche Marburg 198 2028 – Geschäftsführer: Arbeit und Bildung e. V., Stadt Marburg, Stadt Stadthalldorf – Geschäftsführerin: Gerlinde Jäckle
SV-Nr. 031 230 04519 – USt-IdNr. DE 233733672 – Volksbank Mittelhessen, BIC: VHM1333, IBAN: DE37 5139 0000 0018 3451 09

Unterstützung gesundheitsfördernder Strukturen und gesundheitsbegünstigender Lebensstile in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf in Marburg

Konzeptentwurf für den Stadtteil Stadtwald 2017¹

| | |
|--|----|
| 1. EINLEITUNG/ HINTERGRUND | 2 |
| 2. ARBEITEN DER TRÄGER/ PRAXISERFAHRUNG | 5 |
| 2.1 TRÄGER VON MODELLPROJEKTEN | 6 |
| 2.1.1 Gesundheitsnetzwerk „mittendrin“ (2006-2011) | 6 |
| 2.1.2 Marburger Aktionsbündnis Gesunde Lebensstile und Lebenswelten „querfeldein“ (2009-2011) | 7 |
| 3. IST-ANALYSE | 7 |
| 4. GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM STADTWALD | 8 |
| 4.1 SCHAFFEN GESUNDER LEBENSWELTEN | 8 |
| 4.2 HANDLUNGSANSÄTZE UND ZIELE | 9 |
| 4.3 BEWEGUNGSFÖRDERUNG UND BILDUNG IM NATURRAUM | 9 |
| 4.4 BEWEGUNG | 10 |
| 4.5 ERNÄHRUNG | 11 |
| 4.6 ZUGANG ZU MEDIZINISCHER VERSORGUNG | 12 |
| 4.7 SYNERGIEN | 13 |
| 4.8 RICHTZIELE IM SINNE DER NACHHALTIGKEIT | 13 |
| 5. ANGEBOTSMODULE | 14 |
| 5.1 BEWEGUNGSFÖRDERUNG UND BILDUNG IM NATURRAUM (MODUL 1) | 15 |
| 5.2 BEWEGUNGSANGEBOTE (MODUL 2) | 16 |
| 5.3 GESUNDE ERNÄHRUNG (MODUL 3) | 17 |
| 5.4 AUFBAU EINES MULTIPLIKATOREN-SYSTEMS (MODUL 4) | 18 |
| 6. HANDLUNGSANSÄTZE/ WIRKUNGEN | 20 |
| 6.1 SOCIALRAUM UND LEBENSWELT FAMILIE – ERGEBNISSE AUS DEM MODELLPROJEKT „MITTENDRIN“ | 20 |
| 7. ANHANG | 24 |
| 7.1 VERÖFFENTLICHUNGEN DER TRÄGER | 24 |
| 7.2 FINANZIERUNGSPLAN | 25 |
| 8. LITERATURVERZEICHNIS | 26 |

¹ Angebotsmodule zum Stadtteil Riechberg folgen aufgrund der Stadtteilgröße bis Sommer 2018 und können in 2018 beginnend umgesetzt werden. Angebotsmodule zum Stadtteil Walden werden aufgrund anderer Schwerpunktthesen 2017/2018 im Stadtteil ggf. 2018 erstellt und 2019 umgesetzt werden können. In beiden Stadtteilen werden Angebote zur Gesundheitsförderung bereits entwickelt und umgesetzt.



Weitere Zusammenarbeit GKV - Beispiel Arbeitskreis (AK) „Gesundheitsförderung an Schulen“

- AK gehören u.a. die Barmer, AOK Hessen, IKK classic, TK, DAK Gesundheit und die Unfallkasse Hessen
- Gemeinsames Informationsblatt für Schulen zu bestehenden Angeboten der Krankenkassen/-verbände
- GKV unterstützt mit eigenen Angeboten die Schulen und eine erste Fachveranstaltung mit über 100 Teilnehmer*innen



Welche fördernden und hemmenden Erfahrungen/Erkenntnisse sind bisher bei der Umsetzung der gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen im Rahmen des PräVg aufgetreten?

Antragsstellung

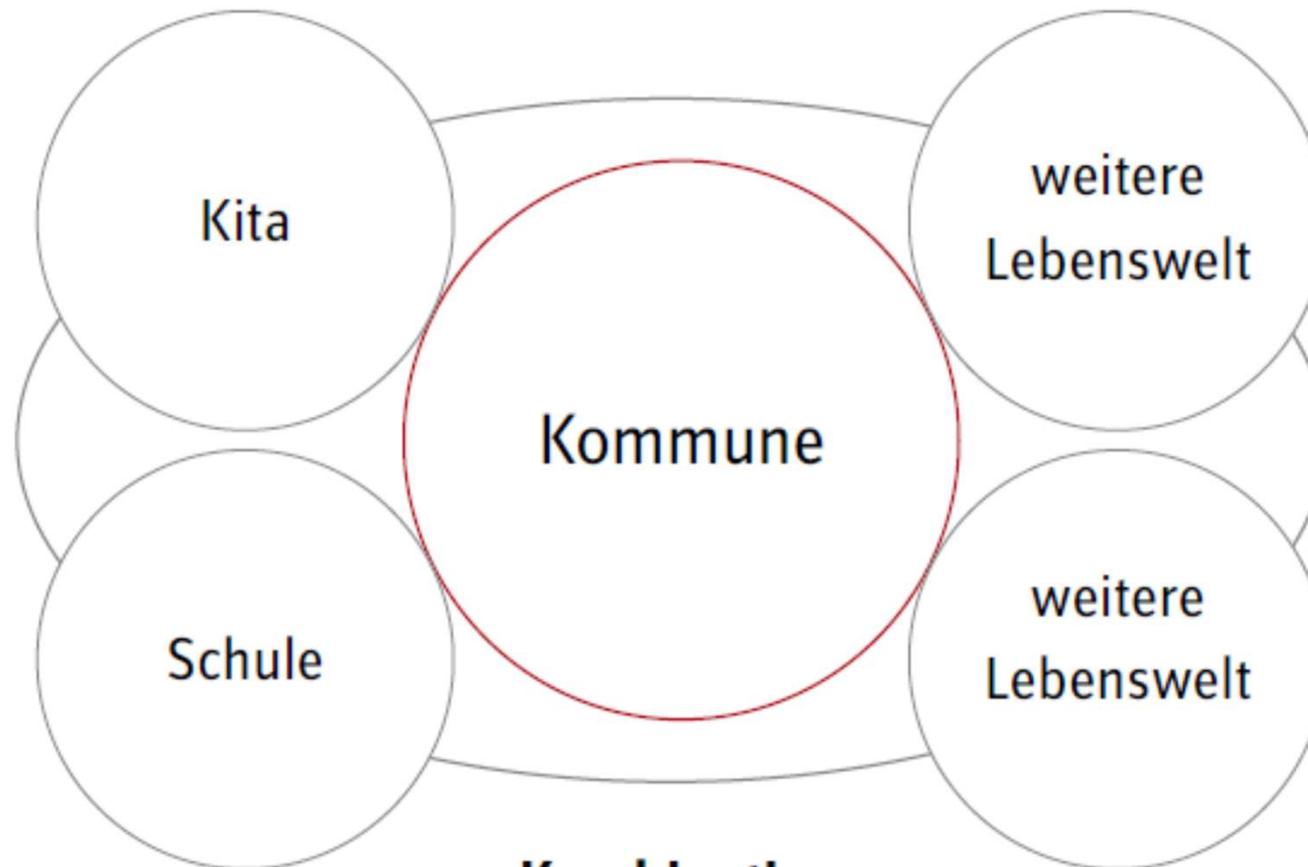
Grundlage:

- Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (PrävG)
- Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie (PrävRahmV) im SGB V im Land Hessen
- **Leitfaden Prävention – Handlungsempfehlungen für die Kooperation mit der GKV:** (aktuelle Fassung)

Förderung

- **Wesentliche Gelingensfaktoren für die Kooperation mit der GKV:**
 - Einrichtung einer gesundheitswissenschaftlichen Koordinierungsstelle im Gesundheitsamt
 - Entwicklung einer integrierten Präventionsstrategie
- hoheitliche Aufgaben innerhalb und außerhalb der Kreisverwaltung
- grundlegende Aufgaben der Formulierung des Antrags:
- Ist der Antrag präventiv wirksam und wird das im Antrag deutlich? - **Übersetzungsarbeit**
- enge Abstimmung und Kommunikation mit den Akteuren in der Region
- wenn möglich, Unterstützung nutzen durch Personen, die sich mit derartigen Antragsverfahren auskennen

Leitfaden Prävention – Handlungsfelder und Kriterien nach § 20 Abs. 2 SGB V in der aktuellen Fassung von 2018

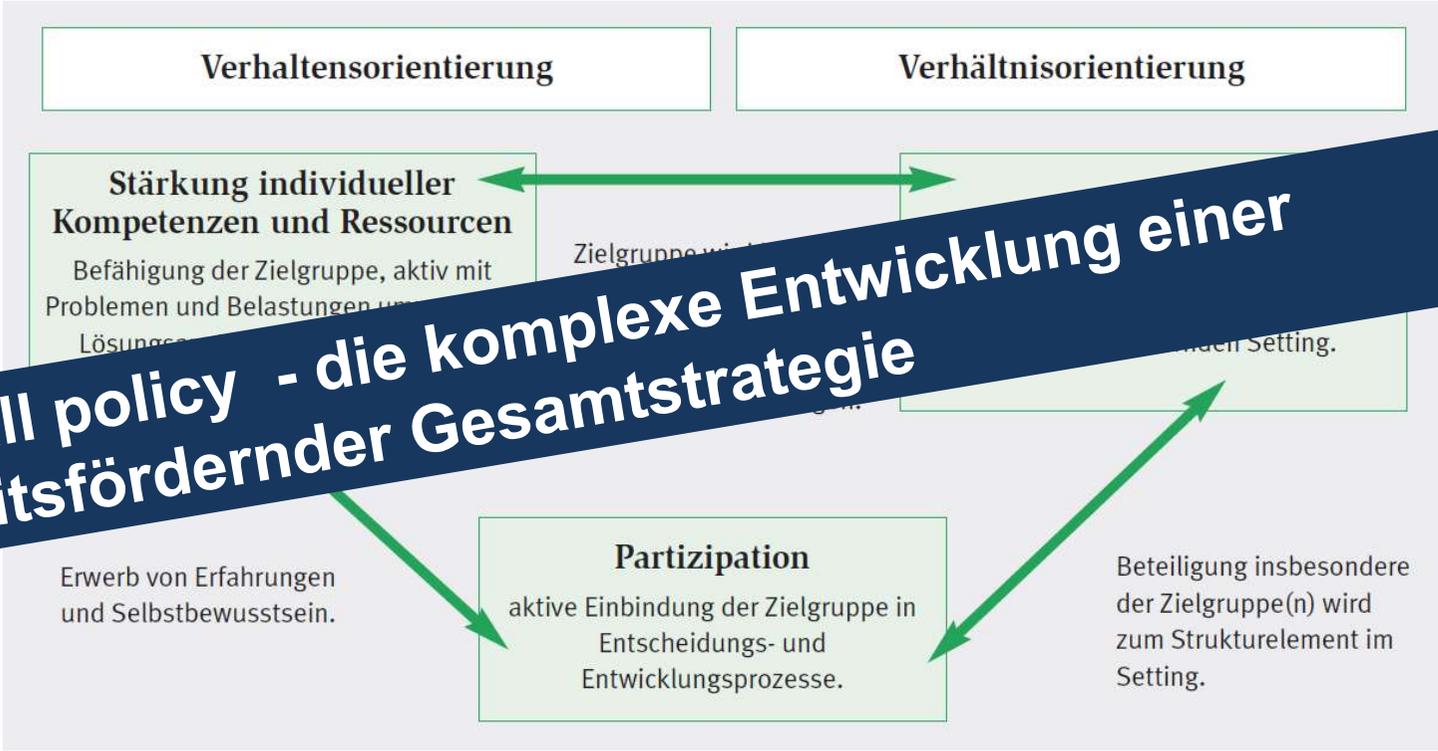


Setting-Ansatz (Lebenswelten)

- Nichtbetriebliche Settings / Lebenswelten u.a.:

-
- Quartiere / Stadtteile
- Schulen
- Kitas / Kinder- und
- Familienzentren
- Betriebe

Ziel:
Verbindung von
Verhaltens-
und
Verhältnisorientierung



Health in all policy - die komplexe Entwicklung einer gesundheitsfördernder Gesamtstrategie

Quelle: Killian et al. 2004



Die Good Practice-Steckbriefe – Qualitätskriterien des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit



Eine Entscheidungsgrundlage für
Mindestanforderungen bei
kassenübergreifende
Förderanträge in Hessen!



Anbieterqualifikation

| | Bewegung | Stressbewältigungs-kompetenzen | Entspannungsförderung | Ernährung |
|-----------------|---|---|---|---|
| Grundausbildung | <ul style="list-style-type: none"> Sportwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Staatsexamen, Magister, Master, Bachelor) Krankengymnast/in, Physiotherapeut/in Sport- und Gymnastiklehrer/in Ärztin/Arzt mit Zusatzqualifikation einer anerkannten Institution für den Bereich | <ul style="list-style-type: none"> Psychologin/Psychologe (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Pädagogin/Pädagogen (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor, Staatsexamen) Sozialpädagogin/Sozialpädagoge sowie Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Sozialwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) | <ul style="list-style-type: none"> Psychologin/Psychologe (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Pädagogin/Pädagogen (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor, Staatsexamen) Sozialpädagogin/Sozialpädagoge sowie Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Sozialwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Gesundheitswissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) | <ul style="list-style-type: none"> Diätassistent/in, Oecotrophologin/Oecotrophologe (ernährungswissenschaftliche Ausrichtung; Abschlüsse: Diplom, Master, Bachelor), Ernährungswissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Master, Bachelor), Ernährungs- und Hygienetechnik, Schwerpunkt „Ernährungstechnik“, Ernährung und |
| | <ul style="list-style-type: none"> Ärztin/Arzt mit Zusatzqualifikation im Bereich der Rückenschule, vergleichbar in anderen Indikationsbereichen) und Einweisung in das durchzuführende Bewegungsprogramm | <ul style="list-style-type: none"> Ärztin/Arzt | <ul style="list-style-type: none"> Ärztin/Arzt Sport- und Gymnastiklehrer/in Physiotherapeut/in, Krankengymnast/in Ergotherapeut/in Erzieher/in Gesundheitspädagogin/Gesundheitspädagoge (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Heilpädagogin/Heilpädagoge mit Zusatzqualifikation im Bereich Entspannung | <ul style="list-style-type: none"> Ärztin/Arzt mit themenbezogener Zusatzqualifikation gemäß z. B. den Qualitätsstandards der Ernährungsberatung einer anerkannten Institution im Handlungsfeld Ärztin/Arzt mit Fortbildungsnachweis gemäß dem Curriculum Ernährungsmedizin der Bundesärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin. |

Der „Leitfaden Prävention“ ist keine Einbahnstraße!

Quelle: Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)

Hemmende Erfahrungen/Erkenntnisse

- Förderschwerpunkte der einzelnen gesetzlichen Krankenkassen sind ebenso heterogen, wie die Förderunterlagen. Die Chancenungleichheit zwischen den Kommunen wird so verstärkt

- **Mögliches Spannungsfeld:**

Fachebene (ÖGD, Jugendhilfe, freie Träger...)



Kommunalpolitische Ebene

- Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Handlungskonzeptes in einem Landkreis erfordert sehr viele Ressourcen und das bundesweite Fördermodell „Gesunde Kommune“ der TK ist eine Ausnahme

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Rolf Reul
Fachdienst Prävention und Beratung
Geschäftsstelle Gesundheit fördern – Versorgung stärken

Landkreis Marburg-Biedenkopf
Fachbereich Gesundheitsamt
Schwanallee 23, D-35037 Marburg
Telefon: +49 6421 405-4179
Fax: +49 6421 405-4165
E-Mail: ReulR@marburg-biedenkopf.de
Web: <http://www.marburg-biedenkopf.de>

Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf

„Zusammenarbeit mit Krankenkassen – Erfahrungen bei der Umsetzung des Präventionsgesetzes am Beispiel des Landkreises Marburg-Biedenkopf“

Die Kommune und das Präventionsgesetz
am 04.04.2019
BVÖGD Kongress in Kassel

Rolf Reul und Dr. Birgit Wollenberg
Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf



Gliederung

- **Wie gestaltet sich bisher im Rahmen des PräVG die Zusammenarbeit mit der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bei der Umsetzung von gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen?**
-
- **Welche fördernden und hemmenden Erfahrungen/Erkenntnisse sind bisher bei der Umsetzung der gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen im Rahmen des PräVG aufgetreten?**

Wie gestaltet sich bisher im Rahmen des PräVG die Zusammenarbeit mit der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bei der Umsetzung von gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen?

Antragsstellung und –unterstützung GKV Hessen

individuelle Maßnahmen der gesetzlichen Krankenkassen

Erstberatung und Unterstützung durch die KGC

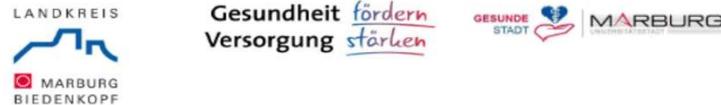
Anträge für kassenübergreifende Maßnahmen

Anträge BzgA Förderung

Antragsstellung
und Beratung
derzeit beim
vdek e.V.
Landesverband
Hessen

Prozessbeschreibung

Beirat



Gesundheit fördern
Versorgung stärken

Präventionsplan
„Gemeinsam für Gesundheit und Lebensqualität“

5 Jahre Förderung zur Entwicklung und Umsetzung des Präventionsplans durch die Techniker Krankenkasse

Präventionskoordinator

Versorgungskordinatorin

Präventionsplan als integrierte Handlungsstrategie

Versorgungsplan als integrierte Handlungsstrategie



AG AG AG

AG AG AG AG



Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf

Kreisausschuss
Fachbereich Gesundheitsamt

Gesundheit *fördern*
Versorgung *stärken*



Gesundheit *fördern*
Versorgung *stärken*



Konzeptentwurf im Rahmen der Initiative



„Seele in Bewegung“

Selbstwirksamkeit erleben – Empowermentprozesse
anstoßen



Ein präventives Angebot für Frauen und Kinder
mit Migrationshintergrund



Gesundheitsprojekt für langzeitarbeitslose Männer zwischen 25 und 35 Jahren

KONZEPT

Vorgelegt von der Praxis GmbH, Marburg unter Mitarbeit von Pia Hoppe
(Fachdienstleitung Projektmanagement; Fachbereich Integration und
Arbeit) und Rolf Reul (Geschäftsstelle Initiative Gesundheit fördern –
Versorgung stärken, Fachbereich Gesundheitsamt)

Praxis GmbH – gemeinnützige Beschäftigungs- und Bildungsgesellschaft

Gieselberger Straße 33 – 35037 Marburg
Tel.: 06421/8 73 33 0 – Fax: 06421/8 73 33 33
E-Mail: verwaltung@praxisgmbh.de – www.praxisgmbh.de

Amtliche Marburg 198 2028 – Geschäftsführer: Arbeit und Bildung e. V., Stadt Marburg, Stadt Stadthalldorf – Geschäftsführerin: Gerlinde Jäckle
St. Nr. 031 230 04519 – 100 489 – DE 233733672 – Volksbank Mittelhessen, BIC: VHM1333, IBAN: DE37 5139 0000 0018 3451 09

Unterstützung gesundheitsfördernder Strukturen und gesundheitsbegünstigender Lebensstile in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf in Marburg

Konzeptentwurf für den Stadtteil Stadtwald 2017¹

| | |
|--|----|
| 1. EINLEITUNG/ HINTERGRUND | 2 |
| 2. ARBEITEN DER TRÄGER/ PRAXISERFAHRUNG | 5 |
| 2.1 TRÄGER VON MODELLPROJEKTEN | 6 |
| 2.1.1 Gesundheitsnetzwerk „mittendrin“ (2006-2011) | 6 |
| 2.1.2 Marburger Aktionsbündnis Gesunde Lebensstile und Lebenswelten „querfeldein“ (2009-2011) | 7 |
| 3. IST-ANALYSE | 7 |
| 4. GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM STADTWALD | 8 |
| 4.1 SCHAFFEN GESUNDER LEBENSWELTEN | 8 |
| 4.2 HANDLUNGSANSÄTZE UND ZIELE | 9 |
| 4.3 BEWEGUNGSFÖRDERUNG UND BILDUNG IM NATURRAUM | 9 |
| 4.4 BEWEGUNG | 10 |
| 4.5 ERNÄHRUNG | 11 |
| 4.6 ZUGANG ZU MEDIZINISCHER VERSORGUNG | 12 |
| 4.7 SYNERGIEN | 13 |
| 4.8 RICHTZIELE IM SINNE DER NACHHALTIGKEIT | 13 |
| 5. ANGEBOTSMODULE | 14 |
| 5.1 BEWEGUNGSFÖRDERUNG UND BILDUNG IM NATURRAUM (MODUL 1) | 15 |
| 5.2 BEWEGUNGSANGEBOTE (MODUL 2) | 16 |
| 5.3 GESUNDE ERNÄHRUNG (MODUL 3) | 17 |
| 5.4 AUFBAU EINES MULTIPLIKATOREN-SYSTEMS (MODUL 4) | 18 |
| 6. HANDLUNGSANSÄTZE/ WIRKUNGEN | 20 |
| 6.1 SOCIALRAUM UND LEBENSWELT FAMILIE – ERGEBNISSE AUS DEM MODELLPROJEKT „MITTENDRIN“ | 20 |
| 7. ANHANG | 24 |
| 7.1 VERÖFFENTLICHUNGEN DER TRÄGER | 24 |
| 7.2 FINANZIERUNGSPLAN | 25 |
| 8. LITERATURVERZEICHNIS | 26 |

¹ Angebotsmodule zum Stadtteil Riechberg folgen aufgrund der Stadtteilgröße bis Sommer 2018 und können in 2018 beginnend umgesetzt werden. Angebotsmodule zum Stadtteil Walden werden aufgrund anderer Schwerpunktthesen 2017/2018 im Stadtteil ggf. 2018 erstellt und 2019 umgesetzt werden können. In beiden Stadtteilen werden Angebote zur Gesundheitsförderung bereits entwickelt und umgesetzt.



Weitere Zusammenarbeit GKV - Beispiel Arbeitskreis (AK) „Gesundheitsförderung an Schulen“

- AK gehören u.a. die Barmer, AOK Hessen, IKK classic, TK, DAK Gesundheit und die Unfallkasse Hessen
- Gemeinsames Informationsblatt für Schulen zu bestehenden Angeboten der Krankenkassen/-verbände
- GKV unterstützt mit eigenen Angeboten die Schulen und eine erste Fachveranstaltung mit über 100 Teilnehmer*innen



Welche fördernden und hemmenden Erfahrungen/Erkenntnisse sind bisher bei der Umsetzung der gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen im Rahmen des PräVg aufgetreten?

Antragsstellung

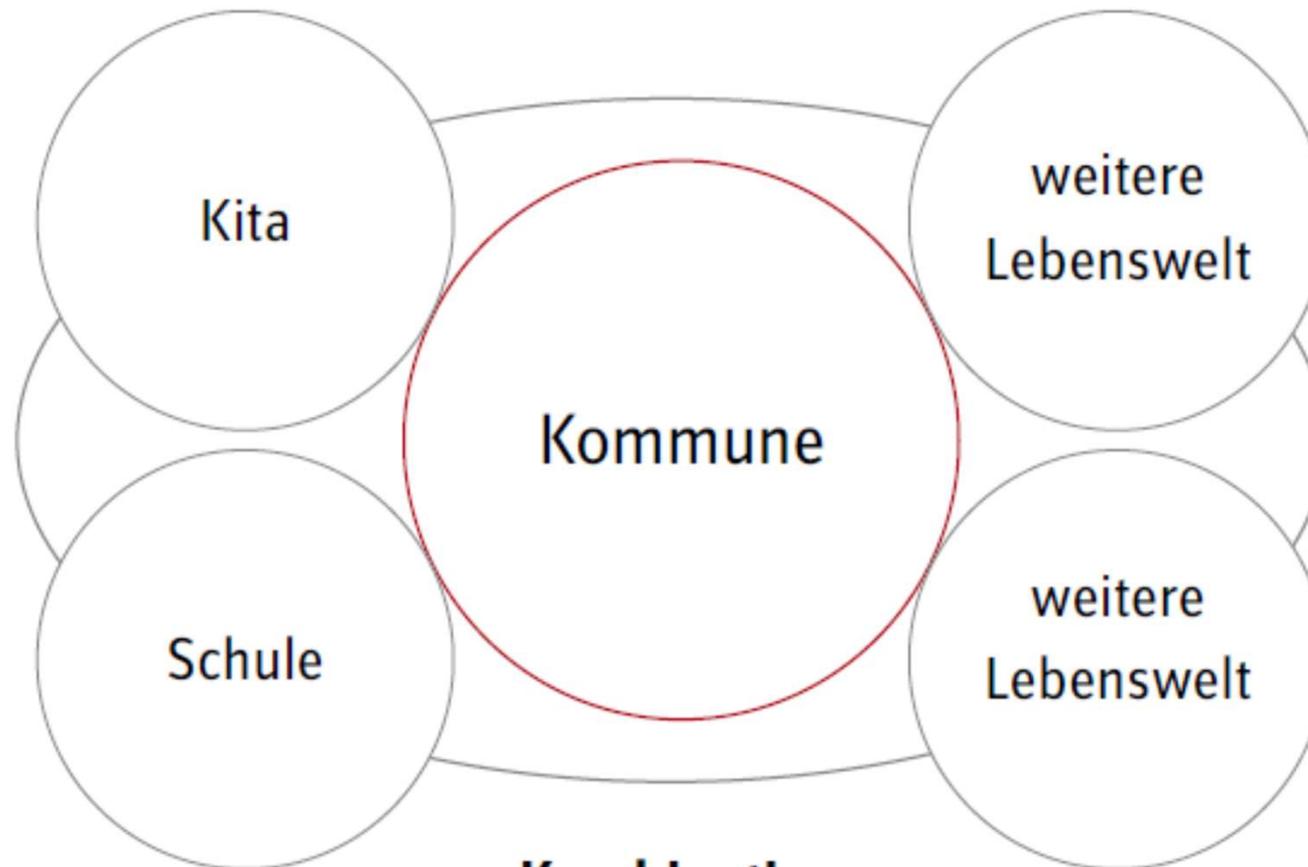
Grundlage:

- Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (PrävG)
- Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie (PrävRahmV) im 20f SGB V im
- Land Hessen
- **Leitfaden Prävention – Handlungsempfehlungen für die Kooperation mit der GKV:** (aktuelle Fassung) vom 12.05.2017

Förderung

- **Wesentliche Gelingensfaktoren für die Kooperation mit der GKV:**
- **Einrichtung einer gesundheitswissenschaftlichen Koordinierungsstelle im Gesundheitsamt**
- **Entwicklung einer integrierten Präventionsstrategie**
- **hohe Qualität der Prävention im Kreis und außerhalb der Kreisverwaltung**
- **gute Zusammenarbeit bei der Formulierung des Antrags:**
- **Ist die Maßnahme präventiv wirksam und wird das im Antrag deutlich? - Übersetzungsarbeit**
- **enge Abstimmung und Kommunikation mit den Akteuren in der Region**
- **wenn möglich, Unterstützung nutzen durch Personen, die sich mit derartigen Antragsverfahren auskennen**

Leitfaden Prävention – Handlungsfelder und Kriterien nach § 20 Abs. 2 SGB V in der aktuellen Fassung von 2018

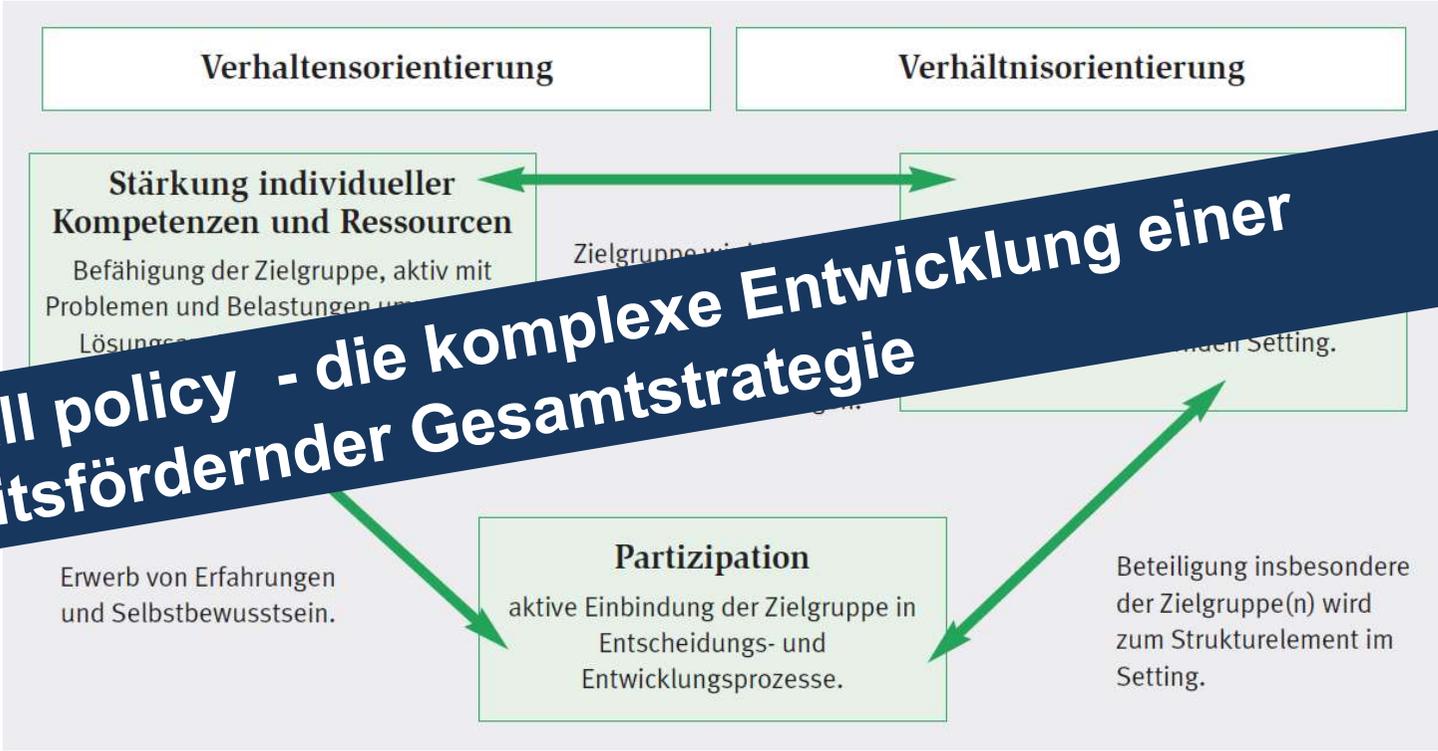


Setting-Ansatz (Lebenswelten)

- Nichtbetriebliche Settings / Lebenswelten u.a.:

-
- Quartiere / Stadtteile
- Schulen
- Kitas / Kinder- und
- Familienzentren
- Betriebe

Ziel:
Verbindung von
Verhaltens-
und
Verhältnisorientierung



Health in all policy - die komplexe Entwicklung einer gesundheitsfördernder Gesamtstrategie

Quelle: Killian et al. 2004



Die Good Practice-Steckbriefe – Qualitätskriterien des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit



Eine Entscheidungsgrundlage für
Mindestanforderungen bei
kassenübergreifende
Förderanträge in Hessen!



Anbieterqualifikation

| | Bewegung | Stressbewältigungs-kompetenzen | Entspannungsförderung | Ernährung |
|-----------------|--|---|---|---|
| Grundausbildung | <ul style="list-style-type: none"> Sportwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Staatsexamen, Magister, Master, Bachelor) Krankengymnast/in, Physiotherapeut/in Sport- und Gymnastiklehrer/in Ärztin/Arzt mit Zusatzqualifikation einer anerkannten Institution für den Bereich... | <ul style="list-style-type: none"> Psychologin/Psychologe (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Pädagogin/Pädagogen (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor, Staatsexamen) Sozialpädagogin/Sozialpädagoge sowie Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Sozialwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) | <ul style="list-style-type: none"> Psychologin/Psychologe (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Pädagogin/Pädagogen (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor, Staatsexamen) Sozialpädagogin/Sozialpädagoge sowie Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Sozialwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Gesundheitswissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) | <ul style="list-style-type: none"> Diätassistent/in, Oecotrophologin/Oecotrophologe (ernährungswissenschaftliche Ausrichtung; Abschlüsse: Diplom, Master, Bachelor), Ernährungswissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Master, Bachelor), Ernährungs- und Hygienetechnik, Schwerpunkt „Ernährungstechnik“, Ernährung und... |
| | <ul style="list-style-type: none"> ...Anwendung der Rückenschule, vergleichbar in anderen Indikationsbereichen) und Einweisung in das durchzuführende Bewegungsprogramm | <ul style="list-style-type: none"> ... Master, Bachelor) Ärztin/Arzt | <ul style="list-style-type: none"> ... Bachelor) Sport- und Gymnastiklehrer/in Physiotherapeut/in, Krankengymnast/in Ergotherapeut/in Erzieher/in Gesundheitspädagogin/Gesundheitspädagogin (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Heilpädagogin/Heilpädagoge mit Zusatzqualifikation im Bereich Entspannung | <ul style="list-style-type: none"> ... Master, Bachelor) mit themenbezogener Zusatzqualifikation gemäß z. B. den Qualitätsstandards der Ernährungsberatung einer anerkannten Institution im Handlungsfeld Ärztin/Arzt mit Fortbildungsnachweis gemäß dem Curriculum Ernährungsmedizin der Bundesärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin. |

Der „Leitfaden Prävention“ ist keine Einbahnstraße!

Quelle: Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)

Hemmende Erfahrungen/Erkenntnisse

- Förderschwerpunkte der einzelnen gesetzlichen Krankenkassen sind ebenso heterogen, wie die Förderunterlagen. Die Chancenungleichheit zwischen den Kommunen wird so verstärkt

- **Mögliches Spannungsfeld:**

Fachebene (ÖGD, Jugendhilfe, freie Träger...)



Kommunalpolitische Ebene

- Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Handlungskonzeptes in einem Landkreis erfordert sehr viele Ressourcen und das bundesweite Fördermodell „Gesunde Kommune“ der TK ist eine Ausnahme

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Rolf Reul
Fachdienst Prävention und Beratung
Geschäftsstelle Gesundheit fördern – Versorgung stärken

Landkreis Marburg-Biedenkopf
Fachbereich Gesundheitsamt
Schwanallee 23, D-35037 Marburg
Telefon: +49 6421 405-4179
Fax: +49 6421 405-4165
E-Mail: ReulR@marburg-biedenkopf.de
Web: <http://www.marburg-biedenkopf.de>

Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf

„Zusammenarbeit mit Krankenkassen – Erfahrungen bei der Umsetzung des Präventionsgesetzes am Beispiel des Landkreises Marburg-Biedenkopf“

Die Kommune und das Präventionsgesetz
am 04.04.2019
BVÖGD Kongress in Kassel

Rolf Reul und Dr. Birgit Wollenberg
Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf



Gliederung

- **Wie gestaltet sich bisher im Rahmen des PräVG die Zusammenarbeit mit der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bei der Umsetzung von gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen?**
-
- **Welche fördernden und hemmenden Erfahrungen/Erkenntnisse sind bisher bei der Umsetzung der gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen im Rahmen des PräVG aufgetreten?**

Wie gestaltet sich bisher im Rahmen des PräVG die Zusammenarbeit mit der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bei der Umsetzung von gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen?

Antragsstellung und –unterstützung GKV Hessen

individuelle Maßnahmen der gesetzlichen Krankenkassen

Erstberatung und Unterstützung durch die KGC

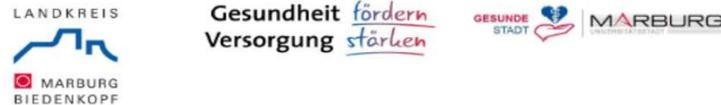
Anträge für kassenübergreifende Maßnahmen

Anträge BzgA Förderung

Antragsstellung
und Beratung
derzeit beim
vdek e.V.
Landesverband
Hessen

Prozessbeschreibung

Beirat



Gesundheit fördern
 Versorgung stärken

Präventionsplan
 „Gemeinsam für Gesundheit und Lebensqualität“

5 Jahre Förderung zur Entwicklung und Umsetzung des Präventionsplans durch die Techniker Krankenkasse

Präventionskoordinator

Versorgungskordinatorin

Präventionsplan als integrierte Handlungsstrategie

Versorgungsplan als integrierte Handlungsstrategie



AG AG AG

AG AG AG AG



Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf

Kreisausschuss
Fachbereich Gesundheitsamt

Gesundheit *fördern*
Versorgung *stärken*



Gesundheit *fördern*
Versorgung *stärken*



Konzeptentwurf im Rahmen der Initiative



„Seele in Bewegung“

Selbstwirksamkeit erleben – Empowermentprozesse
anstoßen



Ein präventives Angebot für Frauen und Kinder
mit Migrationshintergrund



Gesundheitsprojekt für langzeitarbeitslose Männer zwischen 25 und 35 Jahren

KONZEPT

Vorgelegt von der Praxis GmbH, Marburg unter Mitarbeit von Pia Hoppe
(Fachdienstleitung Projektmanagement; Fachbereich Integration und
Arbeit) und Rolf Reul (Geschäftsstelle Initiative Gesundheit fördern –
Versorgung stärken, Fachbereich Gesundheitsamt)

Praxis GmbH – gemeinnützige Beschäftigungs- und Bildungsgesellschaft

Gieselberger Straße 33 – 35037 Marburg
Tel.: 06421/8 73 33 0 – Fax: 06421/8 73 33 33
E-Mail: verwaltung@praxisgmbh.de – www.praxisgmbh.de

Amtliche Marburg 198 2028 – Geschäftsführer: Arbeit und Bildung e. V., Stadt Marburg, Stadt Stadthalldorf – Geschäftsführerin: Gerlinde Jäckle
St. Nr. 031 230 04519 – 100 489 – DE 233733672 – Volksbank Mittelhessen, BIC: VHM F022 SF, IBAN: DE37 5139 0000 0018 3451 09

Unterstützung gesundheitsfördernder Strukturen und gesundheitsbegünstigender Lebensstile in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf in Marburg

Konzeptentwurf für den Stadtteil Stadtwald 2017¹

| | |
|--|----|
| 1. EINLEITUNG/ HINTERGRUND | 2 |
| 2. ARBEITEN DER TRÄGER/ PRAXISERFAHRUNG | 5 |
| 2.1 TRÄGER VON MODELLPROJEKTEN | 6 |
| 2.1.1 Gesundheitsnetzwerk „mittendrin“ (2006-2011) | 6 |
| 2.1.2 Marburger Aktionsbündnis Gesunde Lebensstile und Lebenswelten „querfeldein“ (2009-2011) | 7 |
| 3. IST-ANALYSE | 7 |
| 4. GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM STADTWALD | 8 |
| 4.1 SCHAFFEN GESUNDER LEBENSWELTEN | 8 |
| 4.2 HANDLUNGSANSÄTZE UND ZIELE | 9 |
| 4.3 BEWEGUNGSFÖRDERUNG UND BILDUNG IM NATURRAUM | 9 |
| 4.4 BEWEGUNG | 10 |
| 4.5 ERNÄHRUNG | 11 |
| 4.6 ZUGANG ZU MEDIZINISCHER VERSORGUNG | 12 |
| 4.7 SYNERGIEN | 13 |
| 4.8 RICHTZIELE IM SINNE DER NACHHALTIGKEIT | 13 |
| 5. ANGEBOTSMODULE | 14 |
| 5.1 BEWEGUNGSFÖRDERUNG UND BILDUNG IM NATURRAUM (MODUL 1) | 15 |
| 5.2 BEWEGUNGSANGEBOTE (MODUL 2) | 16 |
| 5.3 GESUNDE ERNÄHRUNG (MODUL 3) | 17 |
| 5.4 AUFBAU EINES MULTIPLIKATOREN-SYSTEMS (MODUL 4) | 18 |
| 6. HANDLUNGSANSÄTZE/ WIRKUNGEN | 20 |
| 6.1 SOCIALRAUM UND LEBENSWELT FAMILIE – ERGEBNISSE AUS DEM MODELLPROJEKT „MITTENDRIN“ | 20 |
| 7. ANHANG | 24 |
| 7.1 VERÖFFENTLICHUNGEN DER TRÄGER | 24 |
| 7.2 FINANZIERUNGSPLAN | 25 |
| 8. LITERATURVERZEICHNIS | 26 |

¹ Angebotsmodule zum Stadtteil Riechberg folgen aufgrund der Stadtteilgröße bis Sommer 2018 und können in 2018 beginnend umgesetzt werden. Angebotsmodule zum Stadtteil Walden werden aufgrund anderer Schwerpunktthesen 2017/2018 im Stadtteil ggf. 2018 erstellt und 2019 umgesetzt werden können. In beiden Stadtteilen werden Angebote zur Gesundheitsförderung bereits entwickelt und umgesetzt.



Weitere Zusammenarbeit GKV - Beispiel Arbeitskreis (AK) „Gesundheitsförderung an Schulen“

- AK gehören u.a. die Barmer, AOK Hessen, IKK classic, TK, DAK Gesundheit und die Unfallkasse Hessen
- Gemeinsames Informationsblatt für Schulen zu bestehenden Angeboten der Krankenkassen/-verbände
- GKV unterstützt mit eigenen Angeboten die Schulen und eine erste Fachveranstaltung mit über 100 Teilnehmer*innen



Welche fördernden und hemmenden Erfahrungen/Erkenntnisse sind bisher bei der Umsetzung der gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen im Rahmen des PräVg aufgetreten?

Antragsstellung

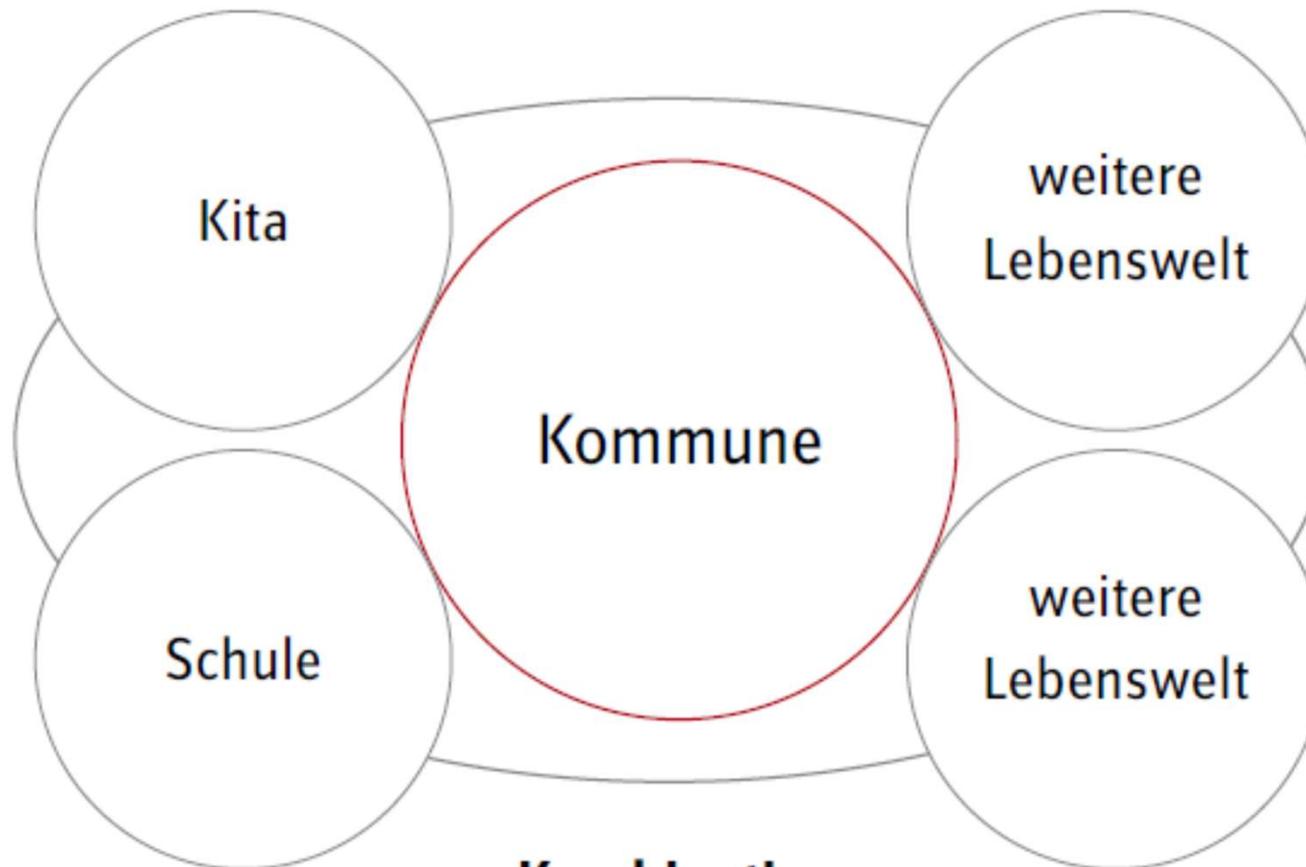
Grundlage:

- Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (PrävG)
- Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie (20f SGB V im
- **Leitfaden Prävention – Handlungsempfehlungen für die Kooperation mit der GKV:** (aktuelle Fassung)
- **Wesentliche Gelingensfaktoren für die Kooperation mit der GKV:**

Förderung

- **Einrichtung einer gesundheitswissenschaftlichen Koordinierungsstelle im Gesundheitsamt**
- **Entwicklung einer integrierten Präventionsstrategie**
- **hohe Qualität der Arbeit und außerhalb der Kreisverwaltung**
- **gute Zusammenarbeit bei der Formulierung des Antrags:**
- **Ist die Maßnahme präventiv wirksam und wird das im Antrag deutlich? - Übersetzungsarbeit**
- **enge Abstimmung und Kommunikation mit den Akteuren in der Region**
- **wenn möglich, Unterstützung nutzen durch Personen, die sich mit derartigen Antragsverfahren auskennen**

Leitfaden Prävention – Handlungsfelder und Kriterien nach § 20 Abs. 2 SGB V in der aktuellen Fassung von 2018

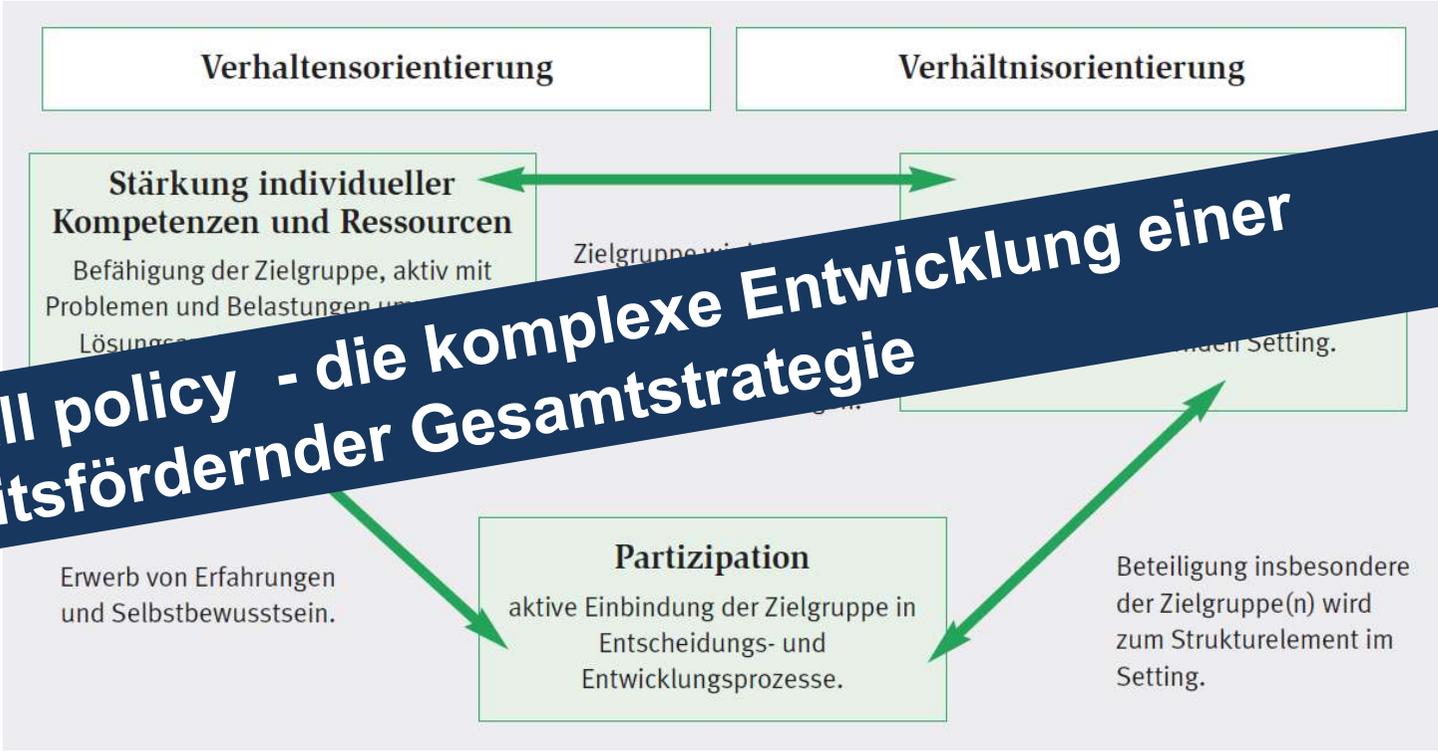


Setting-Ansatz (Lebenswelten)

- Nichtbetriebliche Settings / Lebenswelten u.a.:

-
- Quartiere / Stadtteile
- Schulen
- Kitas / Kinder- und
- Familienzentren
- Betriebe

Ziel:
Verbindung von
Verhaltens-
und
Verhältnisorientierung



Health in all policy - die komplexe Entwicklung einer gesundheitsfördernder Gesamtstrategie

Quelle: Killian et al. 2004



Die Good Practice-Steckbriefe – Qualitätskriterien des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit



Eine Entscheidungsgrundlage für
Mindestanforderungen bei
kassenübergreifende
Förderanträge in Hessen!



Anbieterqualifikation

| | Bewegung | Stressbewältigungs-kompetenzen | Entspannungsförderung | Ernährung |
|-----------------|--|---|---|---|
| Grundausbildung | <ul style="list-style-type: none"> Sportwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Staatsexamen, Magister, Master, Bachelor) Krankengymnast/in, Physiotherapeut/in Sport- und Gymnastiklehrer/in Ärztin/Arzt mit Zusatzqualifikation einer anerkannten Institution für den Bereich... | <ul style="list-style-type: none"> Psychologin/Psychologe (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Pädagogin/Pädagogen (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor, Staatsexamen) Sozialpädagogin/Sozialpädagoge sowie Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Sozialwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) | <ul style="list-style-type: none"> Psychologin/Psychologe (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Pädagogin/Pädagogen (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor, Staatsexamen) Sozialpädagogin/Sozialpädagoge sowie Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Sozialwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Gesundheitswissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) | <ul style="list-style-type: none"> Diätassistent/in, Oecotrophologin/Oecotrophologe (ernährungswissenschaftliche Ausrichtung; Abschlüsse: Diplom, Master, Bachelor), Ernährungswissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Master, Bachelor), Ernährungs- und Hygienetechnik, Schwerpunkt „Ernährungstechnik“, Ernährung und... |
| | <ul style="list-style-type: none"> ... der Rückenschule, vergleichbar in anderen Indikationsbereichen) und Einweisung in das durchzuführende Bewegungsprogramm | <ul style="list-style-type: none"> ... Master, Bachelor) Ärztin/Arzt | <ul style="list-style-type: none"> ... Bachelor) Sport- und Gymnastiklehrer/in Physiotherapeut/in, Krankengymnast/in Ergotherapeut/in Erzieher/in Gesundheitspädagogin/Gesundheitspädagogin (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Heilpädagogin/Heilpädagoge mit Zusatzqualifikation im Bereich Entspannung | <ul style="list-style-type: none"> ... Master, Bachelor) mit themenbezogener Zusatzqualifikation gemäß z. B. den Qualitätsstandards der Ernährungsberatung einer anerkannten Institution im Handlungsfeld Ärztin/Arzt mit Fortbildungsnachweis gemäß dem Curriculum Ernährungsmedizin der Bundesärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin. |

Der „Leitfaden Prävention“ ist keine Einbahnstraße!

Quelle: Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)

Hemmende Erfahrungen/Erkenntnisse

- Förderschwerpunkte der einzelnen gesetzlichen Krankenkassen sind ebenso heterogen, wie die Förderunterlagen. Die Chancenungleichheit zwischen den Kommunen wird so verstärkt

- **Mögliches Spannungsfeld:**

Fachebene (ÖGD, Jugendhilfe, freie Träger...)



Kommunalpolitische Ebene

- Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Handlungskonzeptes in einem Landkreis erfordert sehr viele Ressourcen und das bundesweite Fördermodell „Gesunde Kommune“ der TK ist eine Ausnahme

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Rolf Reul
Fachdienst Prävention und Beratung
Geschäftsstelle Gesundheit fördern – Versorgung stärken

Landkreis Marburg-Biedenkopf
Fachbereich Gesundheitsamt
Schwanallee 23, D-35037 Marburg
Telefon: +49 6421 405-4179
Fax: +49 6421 405-4165
E-Mail: ReulR@marburg-biedenkopf.de
Web: <http://www.marburg-biedenkopf.de>

Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf

„Zusammenarbeit mit Krankenkassen – Erfahrungen bei der Umsetzung des Präventionsgesetzes am Beispiel des Landkreises Marburg-Biedenkopf“

Die Kommune und das Präventionsgesetz
am 04.04.2019
BVÖGD Kongress in Kassel

Rolf Reul und Dr. Birgit Wollenberg
Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf



Gliederung

- **Wie gestaltet sich bisher im Rahmen des PräVG die Zusammenarbeit mit der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bei der Umsetzung von gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen?**
-
- **Welche fördernden und hemmenden Erfahrungen/Erkenntnisse sind bisher bei der Umsetzung der gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen im Rahmen des PräVG aufgetreten?**



Wie gestaltet sich bisher im Rahmen des PräVG die Zusammenarbeit mit der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bei der Umsetzung von gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen?

Antragsstellung und –unterstützung GKV Hessen

individuelle Maßnahmen der gesetzlichen Krankenkassen

Erstberatung und Unterstützung durch die KGC

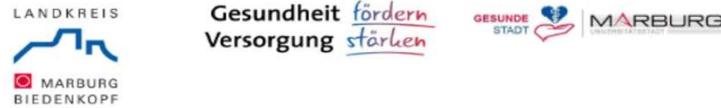
Anträge für kassenübergreifende Maßnahmen

Anträge BzgA Förderung

Antragsstellung
und Beratung
derzeit beim
vdek e.V.
Landesverband
Hessen

Prozessbeschreibung

Beirat



Gesundheit fördern
 Versorgung stärken

Präventionsplan
 „Gemeinsam für Gesundheit und
 Lebensqualität“

5 Jahre Förderung zur Entwicklung und Umsetzung des Präventionsplans durch die Techniker Krankenkasse

Präventionskoordinator

Versorgungskordinatorin

Präventionsplan als integrierte Handlungsstrategie

Versorgungsplan als integrierte Handlungsstrategie



Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf



Kreisausschuss
Fachbereich Gesundheitsamt

Gesundheit *fördern*
Versorgung *stärken*



Gesundheit *fördern*
Versorgung *stärken*



Konzeptentwurf im Rahmen der Initiative



„Seele in Bewegung“

Selbstwirksamkeit erleben – Empowermentprozesse
anstoßen



Ein präventives Angebot für Frauen und Kinder
mit Migrationshintergrund



Gesundheitsprojekt für langzeitarbeitslose Männer zwischen 25 und 35 Jahren

KONZEPT

Vorgelegt von der Praxis GmbH, Marburg unter Mitarbeit von Pia Hoppe
(Fachdienstleitung Projektmanagement; Fachbereich Integration und
Arbeit) und Rolf Reul (Geschäftsstelle Initiative Gesundheit fördern –
Versorgung stärken, Fachbereich Gesundheitsamt)

Praxis GmbH – gemeinnützige Beschäftigungs- und Bildungsgesellschaft

Gieselberger Straße 33 – 35037 Marburg
Tel.: 06421/8 73 33 0 – Fax: 06421/8 73 33 33
E-Mail: verwaltung@praxisgmbh.de – www.praxisgmbh.de

Amtliche Marburg 198 2028 – Geschäftsführer: Arbeit und Bildung e. V., Stadt Marburg, Stadt Stadthalldorf – Geschäftsführerin: Gerlinde Jäckle
SV-Nr. 031 230 04519 – USt-IdNr. DE 233732672 – Volksbank Mittelhessen, BIC: VHM1333, IBAN: DE37 5139 0000 0018 3451 09

Unterstützung gesundheitsfördernder Strukturen und gesundheitsbegünstigender Lebensstile in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf in Marburg

Konzeptentwurf für den Stadtteil Stadtwald 2017¹

| | |
|--|----|
| 1. EINLEITUNG/ HINTERGRUND | 2 |
| 2. ARBEITEN DER TRÄGER/ PRAXISERFAHRUNG | 5 |
| 2.1 TRÄGER VON MODELLPROJEKTEN | 6 |
| 2.1.1 Gesundheitsnetzwerk „mittendrin“ (2006-2011) | 6 |
| 2.1.2 Marburger Aktionsbündnis Gesunde Lebensstile und Lebenswelten „querfeldein“ (2009-2011) | 7 |
| 3. IST-ANALYSE | 7 |
| 4. GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM STADTWALD | 8 |
| 4.1 SCHAFFEN GESUNDER LEBENSWELTEN | 8 |
| 4.2 HANDLUNGSANSÄTZE UND ZIELE | 9 |
| 4.3 BEWEGUNGSFÖRDERUNG UND BILDUNG IM NATURRAUM | 9 |
| 4.4 BEWEGUNG | 10 |
| 4.5 ERNÄHRUNG | 11 |
| 4.6 ZUGANG ZU MEDIZINISCHER VERSORGUNG | 12 |
| 4.7 SYNERGIEN | 13 |
| 4.8 RICHTZIELE IM SINNE DER NACHHALTIGKEIT | 13 |
| 5. ANGEBOTSMODULE | 14 |
| 5.1 BEWEGUNGSFÖRDERUNG UND BILDUNG IM NATURRAUM (MODUL 1) | 15 |
| 5.2 BEWEGUNGSANGEBOTE (MODUL 2) | 16 |
| 5.3 GESUNDE ERNÄHRUNG (MODUL 3) | 17 |
| 5.4 AUFBAU EINES MULTIPLIKATOREN-SYSTEMS (MODUL 4) | 18 |
| 6. HANDLUNGSANSÄTZE/ WIRKUNGEN | 20 |
| 6.1 SOCIALRAUM UND LEBENSWELT FAMILIE – ERGEBNISSE AUS DEM MODELLPROJEKT „MITTENDRIN“ | 20 |
| 7. ANHANG | 24 |
| 7.1 VERÖFFENTLICHUNGEN DER TRÄGER | 24 |
| 7.2 FINANZIERUNGSPLAN | 25 |
| 8. LITERATURVERZEICHNIS | 26 |

¹ Angebotsmodule zum Stadtteil Riechberg folgen aufgrund der Stadtteilgröße bis Sommer 2018 und können in 2018 beginnend umgesetzt werden. Angebotsmodule zum Stadtteil Walden werden aufgrund anderer Schwerpunktthemen 2017/2018 im Stadtteil ggf. 2018 erstellt und 2019 umgesetzt werden können. In beiden Stadtteilen werden Angebote zur Gesundheitsförderung bereits entwickelt und umgesetzt.



Weitere Zusammenarbeit GKV - Beispiel Arbeitskreis (AK) „Gesundheitsförderung an Schulen“

- AK gehören u.a. die Barmer, AOK Hessen, IKK classic, TK, DAK Gesundheit und die Unfallkasse Hessen
- Gemeinsames Informationsblatt für Schulen zu bestehenden Angeboten der Krankenkassen/-verbände
- GKV unterstützt mit eigenen Angeboten die Schulen und eine erste Fachveranstaltung mit über 100 Teilnehmer*innen



Welche fördernden und hemmenden Erfahrungen/Erkenntnisse sind bisher bei der Umsetzung der gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen im Rahmen des PräVg aufgetreten?

Antragsstellung

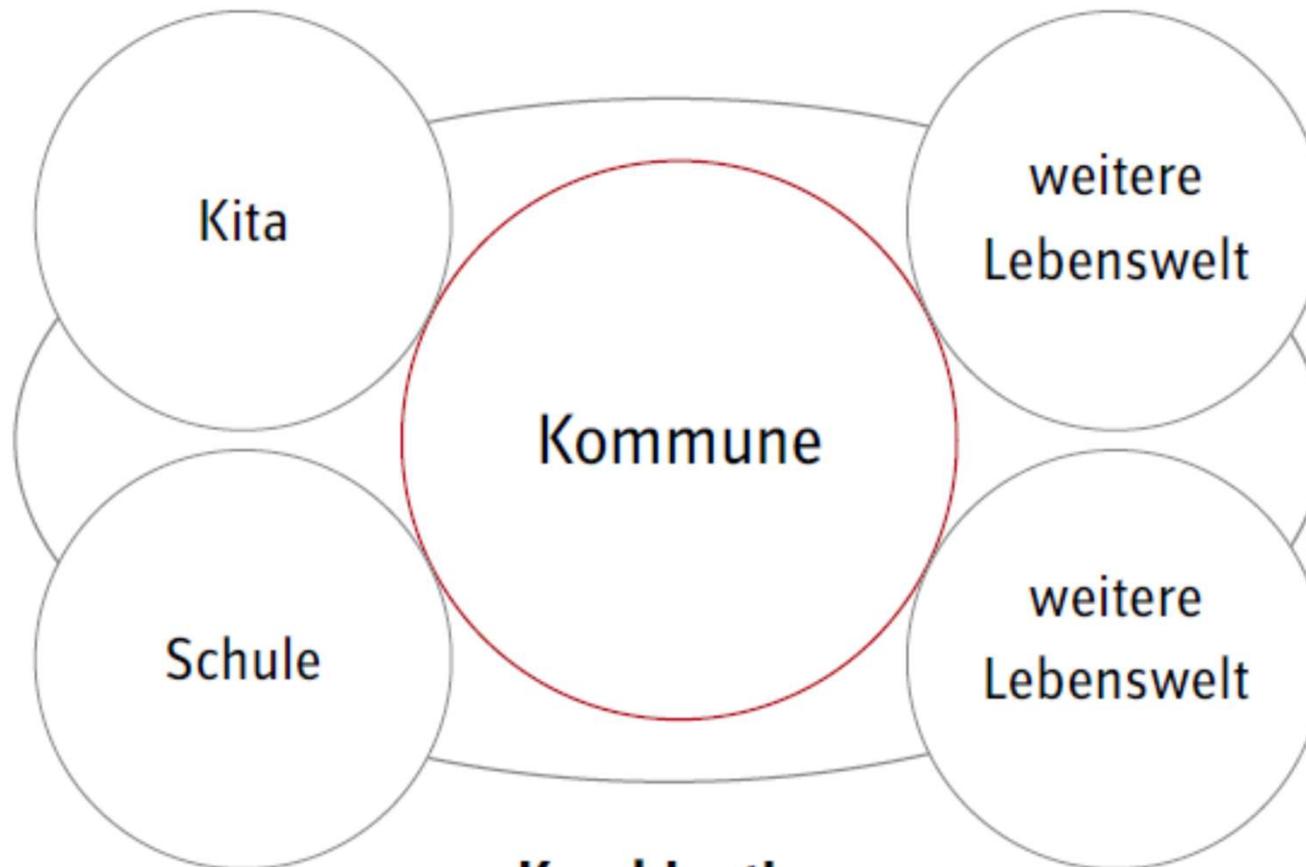
Grundlage:

- Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (PrävG)
- Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie (PrävRahmV) § 20f SGB V im
- Land Hessen
- **Leitfaden Prävention – Handlungsempfehlungen für die Kooperation mit der GKV:** (aktuelle Fassung) vom 12.05.2016, § 10 Abs. 1 Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

Förderung

- **Wesentliche Gelingensfaktoren für die Kooperation mit der GKV:**
- **Einrichtung einer gesundheitswissenschaftlichen Koordinierungsstelle im Gesundheitsamt**
- **Entwicklung einer integrierten Präventionsstrategie**
- **hohe Prävalenz von Krankheiten im Kreis und außerhalb der Kreisverwaltung**
- **gute Zusammenarbeit bei der Formulierung des Antrags:**
- **Ist die Maßnahme präventiv wirksam und wird das im Antrag deutlich? - Übersetzungsarbeit**
- **enge Abstimmung und Kommunikation mit den Akteuren in der Region**
- **wenn möglich, Unterstützung nutzen durch Personen, die sich mit derartigen Antragsverfahren auskennen**

Leitfaden Prävention – Handlungsfelder und Kriterien nach § 20 Abs. 2 SGB V in der aktuellen Fassung von 2018

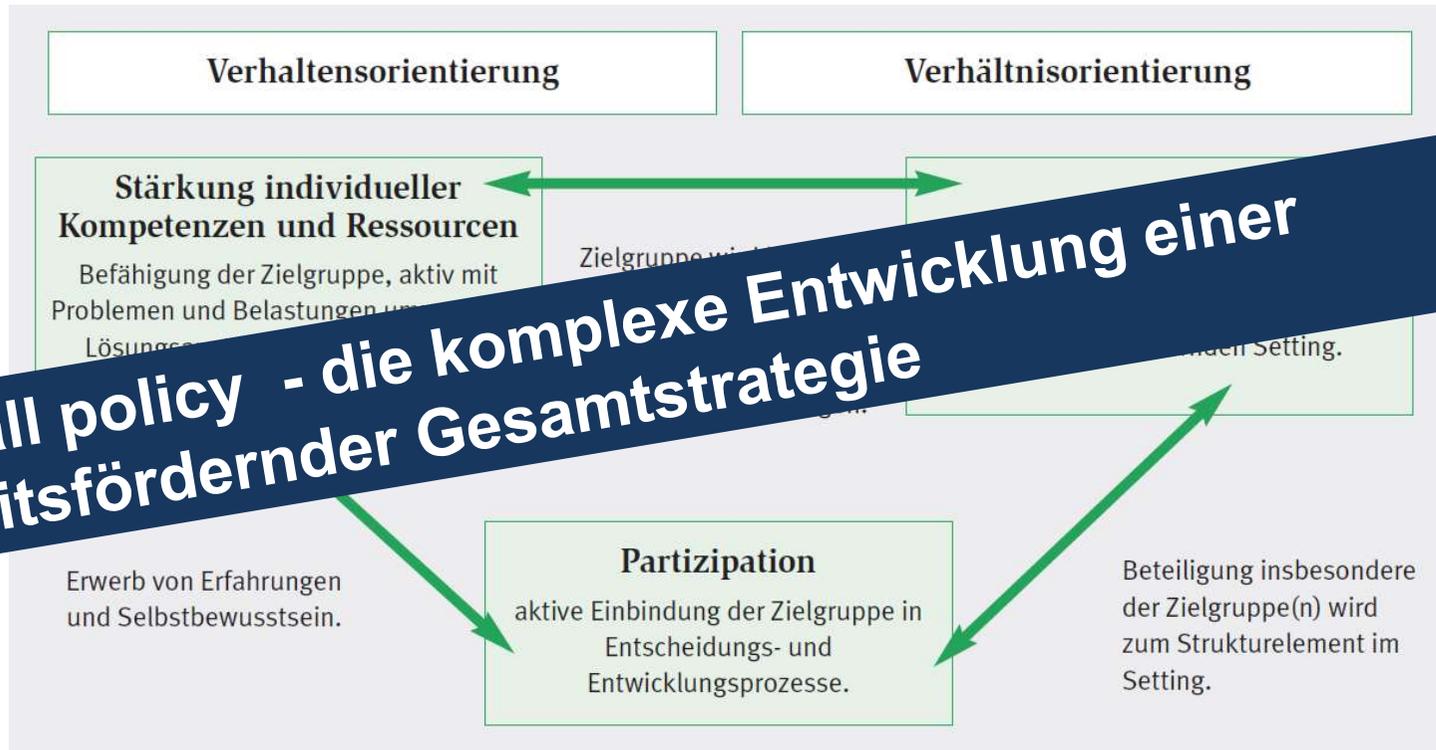


Setting-Ansatz (Lebenswelten)

- Nichtbetriebliche Settings / Lebenswelten u.a.:

-
- Quartiere / Stadtteile
- Schulen
- Kitas / Kinder- und
- Familienzentren
- Betriebe

Ziel:
Verbindung von
Verhaltens-
und
Verhältnisorientierung



Health in all policy - die komplexe Entwicklung einer gesundheitsfördernder Gesamtstrategie

Quelle: Killian et al. 2004



Die Good Practice-Steckbriefe – Qualitätskriterien des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit



Eine Entscheidungsgrundlage für
Mindestanforderungen bei
kassenübergreifende
Förderanträge in Hessen!



Anbieterqualifikation

| | Bewegung | Stressbewältigungs-kompetenzen | Entspannungsförderung | Ernährung |
|-----------------|--|---|---|---|
| Grundausbildung | <ul style="list-style-type: none"> Sportwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Staatsexamen, Magister, Master, Bachelor) Krankengymnast/in, Physiotherapeut/in Sport- und Gymnastiklehrer/in Ärztin/Arzt mit Zusatzqualifikation einer anerkannten Institution für den Bereich... | <ul style="list-style-type: none"> Psychologin/Psychologe (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Pädagogin/Pädagogen (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor, Staatsexamen) Sozialpädagogin/Sozialpädagoge sowie Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Sozialwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) | <ul style="list-style-type: none"> Psychologin/Psychologe (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Pädagogin/Pädagogen (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor, Staatsexamen) Sozialpädagogin/Sozialpädagoge sowie Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Sozialwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Gesundheitswissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) | <ul style="list-style-type: none"> Diätassistent/in, Oecotrophologin/Oecotrophologe (ernährungswissenschaftliche Ausrichtung; Abschlüsse: Diplom, Master, Bachelor), Ernährungswissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Master, Bachelor), Ernährungs- und Hygienetechnik, Schwerpunkt „Ernährungstechnik“, Ernährung und... |
| | <ul style="list-style-type: none"> ...Anwendung der Rückenschule, vergleichbar in anderen Indikationsbereichen) und Einweisung in das durchzuführende Bewegungsprogramm | <ul style="list-style-type: none"> ... Master, Bachelor) Ärztin/Arzt | <ul style="list-style-type: none"> ... Bachelor) Sport- und Gymnastiklehrer/in Physiotherapeut/in, Krankengymnast/in Ergotherapeut/in Erzieher/in Gesundheitspädagogin/Gesundheitspädagogin (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Heilpädagogin/Heilpädagoge mit Zusatzqualifikation im Bereich Entspannung | <ul style="list-style-type: none"> ... Master, Bachelor) mit themenbezogener Zusatzqualifikation gemäß z. B. den Qualitätsstandards der Ernährungsberatung einer anerkannten Institution im Handlungsfeld Ärztin/Arzt mit Fortbildungsnachweis gemäß dem Curriculum Ernährungsmedizin der Bundesärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin. |

Der „Leitfaden Prävention“ ist keine Einbahnstraße!

Quelle: Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)

Hemmende Erfahrungen/Erkenntnisse

- Förderschwerpunkte der einzelnen gesetzlichen Krankenkassen sind ebenso heterogen, wie die Förderunterlagen. Die Chancenungleichheit zwischen den Kommunen wird so verstärkt

- **Mögliches Spannungsfeld:**

Fachebene (ÖGD, Jugendhilfe, freie Träger...)



Kommunalpolitische Ebene

- Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Handlungskonzeptes in einem Landkreis erfordert sehr viele Ressourcen und das bundesweite Fördermodell „Gesunde Kommune“ der TK ist eine Ausnahme

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Rolf Reul
Fachdienst Prävention und Beratung
Geschäftsstelle Gesundheit fördern – Versorgung stärken

Landkreis Marburg-Biedenkopf
Fachbereich Gesundheitsamt
Schwanallee 23, D-35037 Marburg
Telefon: +49 6421 405-4179
Fax: +49 6421 405-4165
E-Mail: ReulR@marburg-biedenkopf.de
Web: <http://www.marburg-biedenkopf.de>